



Schwimmunterricht als Pflicht? Von wegen – viele Kinder können nicht schwimmen. Foto: Jens Wolf/dpa

# Große Lücken im Schwimm-Unterricht

**Bildung** Eine neue Auswertung zeigt große regionale Unterschiede in Baden-Württemberg. Viele Schulen haben kein Angebot mehr. Kultusministerin Eisenmann will nachsteuern. *Von Jens Schmitz*

**O**b Grundschulkindern im Südwesten Schwimmunterricht erhalten, hängt stark vom Wohnort ab: Das zeigt eine Erhebung des Kultusministeriums. Eines Schlusslicht ist der Regierungsbezirk Freiburg – 44 Prozent der Grundschulen dort haben gar kein Angebot. Aber auch, wo Schwimmunterricht stattfindet, gibt es große Unterschiede.

Die Kultusministerkonferenz der Länder empfiehlt, dass Kinder nach der vierten Klasse die „Basis-Schwimmfähigkeit“ erreicht haben sollten: Sie müssen noch nicht sicher schwimmen können, aber doch wenigstens hundert Meter. Im Land erlangt mehr als ein Viertel diese Fähigkeit nicht: An den Schulen, die 2018/19 Schwimmunterricht angeboten haben, kamen nur 71,5 Prozent der Kinder so weit.

Gut 24 Prozent der Schulen gaben allerdings an, keinen Schwimmunterricht anbieten zu können – der Stand von deren Absolventen ist unbekannt. Die

Gründe: Etwa die Hälfte dieser Schulen erklärte, dass es kein Schwimmbad in der Nähe gebe, beziehungsweise die Transferzeiten zu lang seien. Ein Drittel nannte das Fehlen qualifizierter Lehrkräfte. 34 Prozent verwiesen auf andere Ursachen wie eine Sanierung des örtlichen Bades oder zu hohe Kosten.

„Sehr auffällig“ nannte Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) die regionalen Unterschiede am Donnerstag im Bildungsausschuss des Landtags. Ihre Behörde wolle sich das Phä-

nomen noch gesondert anschauen, „weil es ja wirklich ganz extrem ist“. Wie erwähnt, erteilten im Regierungspräsidium Freiburg rund 44 Prozent der Grundschulen gar keinen Schwimmunterricht. Im Regierungspräsidium Tübingen traf das nur auf 17 Prozent zu, in Karlsruhe auf 18 Prozent und in Stuttgart auf 22 Prozent. An der Umfrage nahmen 2231 Grundschulen teil.

In der Anhörung beklagte DLRG-Vertreterin Ursula Jung, dass in Deutschland immer weniger Kinder schwimmen könnten, während mehr Minderjährige ertränken. DLRG sowie Schwimm- und Sportverbände bieten Kinder-Schwimmkurse an, haben aber inzwischen oft lange Wartelisten. In den knappen Hallenbadzeiten stellen sie eine zunehmende Konkurrenz mit Angeboten wie Aquajogging oder Säuglingschwimmen fest. Eisenmann sagte zu, weitere Maßnahmen gegen den Lehrermangel zu prüfen. Für ein Bäder-Sanierungs-Paket sehe sie aber kaum Chancen.

## 24,2

**Prozent** aller Grundschulen im Land können keinen Schwimmunterricht für ihre Schüler anbieten. Das steht in einer Mitteilung der Landesregierung an den Kultusausschuss des Landtags.